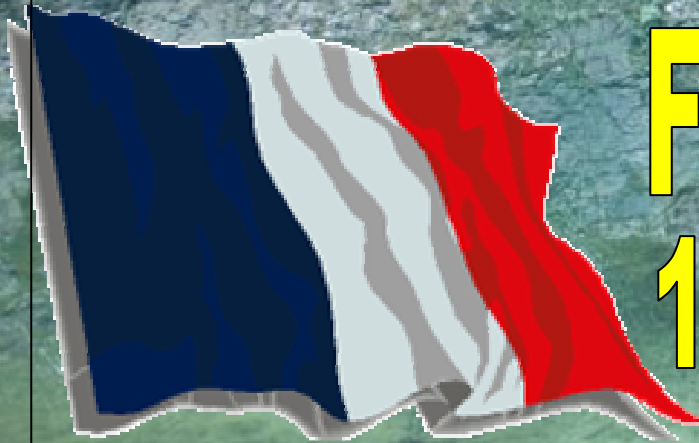


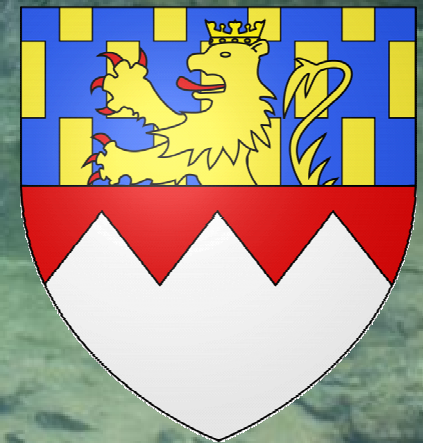
CAVE-DIVING-WEEKEND



CAVE-DIVING-WEEKEND



Französischer Jura
1. bis 3. August 2008



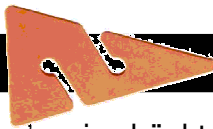


Über das verlängerte 1. August-Wochenende trafen sich mit Andreas Huber ein paar Höhlentaucher zu einem Cave-Diving-Weekend im Französischen Jura. Von SWISS-CAVE-DIVING dabei waren Dani Lüthi, Hubert Zistler, Dany Brunhart und Urs Benz. Es konnte insgesamt in fünf Quellen bei guten bis sehr guten Bedingungen getaucht werden. Sogar ein überzeugender Trudy-Müller-Ersatz wurde gefunden: Dany Brunharts Freundin Anina war für einmal die Gute Fee der Höhlentaucher. Es wurden drei wirklich unvergessliche Tage unter Gleichgesinnten mit vielen lustigen Stunden, spannende Tauchgänge und natürlich unzähligen Überraschungen . . .

Die Vorfreude zum Cave-Diving-Weekend in den französischen Jura wurde bei der frühmorgendlichen Fahrt in den Jura erstmals buchstäblich ertränkt: eine rabenschwarze Gewitterfront zog aus Westen ins Mittelland herein und entlud sich während der Fahrt in die Westschweiz in Form von Starkregen. Petrus wollte vermutlich der 1. August-Knallerei aber auch unserem Weekend beizeiten ein allzu nasses Ende setzen... Wir trafen uns trotzdem am späten Vormittag an der ‚Source de l'Orbe‘ in Vallorbe und waren über die ideale Schüttung, Strömung sowie den Sichtbedingungen der Quelle plötzlich wieder deutlich optimistischer.

Es folgte für alle fünf Weekend-Taucher ein toller, rund einstündiger Höhlentauchgang in 2 Gruppen zur hintersten Auftauchstelle im touristisch erschlossenen Teil. Nach einem Picknick statteten wir dieser vermutlich schönsten Schauhöhle der Schweiz wieder einmal einen Besuch ab. Für Dani Lüthi, welcher schon unzählige Male in der Orbe tauchte, war der Höhlenbesuch sogar Premiere. Im Anschluss bewegte sich unser Konvoi über die Landesgrenze in den Französischen Jura. Dabei wurde bei der Anfahrt zu unserem Hotel in Chapelle des Bois (Region Haute-Jura) die Quelltöpfe der ‚Source Bleue‘ bei Malbuisson und ‚Source du Doubs‘ aufgesucht.





Beide Quellen waren ‚en crue‘ - sie drückten blau-braune Wassermassen aus der Tiefe und waren auch am Folgetag mit Sicherheit noch nicht tauchbar... Das empfehlenswerte, sehr gepflegte Hotel LES BRUYERES (<http://hotellesbruyeres.fr/>) war im Anschluss in einem 100-Seelen-Dörflein auf rund 1100 Meter über Meer in einer an Kanada anmutenden Umgebung bald gefunden. Nach dem Zimmerbezug folgte ein Apéro bei süffigem Blumen-Bier, worauf uns im Hotel ein schmackhafter z’Nacht serviert wurde. Am nächsten Morgen suchte ich vor dem Frühstück die ‚Source de l’Ain‘ in Conté auf. Auch hier drückte die imposante Quelle eine milchige Brühe ans Tageslicht und war ebenfalls nicht tauchbar... Während dem z’Morgen wurden Alternativen besprochen. Dani Lüthi und Hubert spielten mit dem Gedanken, in rund 4 Stunden nach Südfrankreich weiterzureisen und in den bekannten Löchern wie ‚Goul de Pont‘ oder ‚Goul de Tannerie‘ glasklare Tauchgänge zu unternehmen. Für die übrigen Teilnehmer war der Weg in den fernen Süden für die verbleibenden 2 Tage diskussionslos viiiiel zu weit... Was nun?



Dani Lüthi - immer zum Abtauchen bereit



Auch an der Gouron blieb die Ausrüstung einmal mehr im Auto.

Im Norden des Departement Doubs (Franche-Comté) gibt es in der Region um Baume-les-Dames noch einige interessante Quellen. Die Hoffnung, dass dort die Tauchbedingungen besser waren als im Haute-Jura, war grösser als vorzeitig nach Hause zu fahren. Die ca. 2-stündige Weiterreise dahin war für alle vertretbar – sogar Dani und Hubi konnten sich von uns überzeugen. Auf dem Weg dahin fuhren wir durchs malerische Vallée de la Loue und hielten an der ‚Emergence de Gouron‘ an. Der Höhleneingang befindet sich wie die Ressel im Flussbett. Die Loue wurde aber mit einem erhöhten Wasserstand angetroffen und auch die angeschlagene Sicht liessen einen Tauchgang in die ‚Gouron‘ schnell wieder vergessen. Weiter ging es bei strahlendem Wetter via Ornans Richtung Besançon. Nahe dieser Départements-Hauptstadt befindet sich unterhalb des kleinen Bauerndorfes Bouclans die ‚Source de Gour‘. Wir wurden zum Erstaunen aller inmitten einer Kuhweide von einem glasklaren Quelltopf, welcher in eine kilometerlange Multisiphon-Höhle mündet, empfangen. Wieder verwehrte uns Mc Murphy den Eintritt ins Reich der Unterwelt: am Fusse des Quelltopfes war die in 4 Meter Tiefe befindliche Eingangsspalte mit Geröll auf einer Länge von ca. 1,5 Meter derart verblockt, dass nur ein schlanker Sidemount-Taucher ggf. durchkommen würde.



Source du Gour Bouclans

Es wurde natürlich versucht, die Quellöffnung freizulegen. Da vom steilabfallenden Quelltopf her immer wieder Kies und kleines Geröll nachrutschte, wurde nach einigen unermüdlichen Anläufen von Dani und Hubi das Unterfangen enttäuscht abgebrochen. Die klare Sicht auf den dahinter sich öffnenden Siphon 1 war überwältigend. Auf No-Mount-Aktionen wollten sich aber die Beiden in einer ihnen nicht bekannten Höhle trotzdem nicht einlassen. Ich habe diese Höhle schon einmal bis und mit S3 betaut. Das Gangprofil ist breit dafür sehr flach. Die Höhle ist bis ans Ende des S3 durchschnittlich nur 5 Meter tief.

Am besten mit 7-Liter-Sidemount zu betauen. Alternativ D6 oder D7-Rückengerät.

Es folgte nach dem Umziehen eine weitere Zugangsverweigerung: Andreas hatte (oh Schreck) seinen Autoschlüssel in seinem VW-Bus eingeschlossen... Bevor Dani Lüthi einen Hammer in seinem mit unzähligen Flaschen belagerten TOYOTA gefunden hatte, fanden Anina und ich im Dorf einen Garagisten, welcher den fahrbaren Tech-Shop von Andreas bald gewaltlos öffnen konnte. Grosse Erleichterung beim Fahrzeugbesitzer... Andi lud uns in seiner Freude zu einem Picknick bei unserem nächsten Tauchobjekt ein.



Resurgence de Fourbanne

Im Dörfchen Fourbanne am Doubs befindet sich im Garten eines typischen Landhauses ein malerischer Quelltopf. Der freundliche Grundstückbesitzer gewährte uns die Möglichkeit, in seinem Weiher in eine ausgedehnte UW-Höhle hineinzutauchen. Selbstverständlich wurde er zum Dank auch mit Doppelflaschen beschert – der Inhalt war jedoch von flüssiger Zusammensetzung ☺ Der Tauchgang war bei guten Sichtbedingungen wunderschön. Eine sauber verlegte, vertrauenswürdige Permanent-Line führt am Grunde des Quelltopfes in 8 Meter Wassertiefe nach 30 Meter horizontaler Strecke bald zu einem wunderschönen Vertikal-Schacht. Dieser fällt knapp 20 Meter in die Tiefe, worauf sich die Höhle noch für mehrere hundert Meter weit unter das Kalkplateau hineinzieht. Direkt über der Quelle führt eine vielbefahrene Eisenbahnlinie und kann beim Tauchgang für ungemütliche akustische Stimmung sorgen. Einmal mehr bestätigte sich auch eine sauber verlegte Leine: die Höhle weist enorm viel Silt auf und trübte durch das Ausatemgas und unvorsichtige Flossenschläge stark ein. Nach einem ausgedehnteren Fourbanne-Tauchgang innerhalb der Nullzeit (EAN32) ging es an die ‚Source Bleue‘ im Vallée Cuisance zum Forellenschmaus.



Source Bleue Cuisance



Nicht aber, bevor vorgängig die Quelle aufgesucht wurde. Der Topf war glasklar und eine Schüttung war nicht auszumachen. Unser Objekt für den Folgetag war somit gerade bestimmt worden und alle Weekend-Cavediver waren in bester Laune. Das Abendessen im Restaurant ‚Source Bleue‘ schmeckte hervorragend. Das Lokal glänzt unter anderem mit unzähligen Forellen-Spezialitäten aus dem Bach der gleichnamigen Quelle. Hhhhhmmmmmm ☺

Die kurze Nacht (Schlummertrunk auf Danis und Hubis Zimmer dauerte bis 02:00 Uhr an) verbrachten wir unweit der Quelle im Hotel ‚Relais du Vallée‘ nahe Baume-les-Dames (<http://www.relais-vallee-baumes-dames.federal-hotel.com>). Am nächsten Morgen befanden wir uns gegen 09:30 Uhr bereits wieder auf dem Parkplatz zur ‚Source Bleue‘ im Vallée Cusance. Um das schwere Gerät nicht 300 Meter weit zum Quelltopf zu buckeln, fuhr Dani Lüthi unser Equipement kurzerhand den (Fahrverbotslosen) Feldweg hinauf. Bald befanden wir uns im sehr schönen 8x12m grossen und glasklaren Quelltopf. Andreas Huber und ich bildeten die 1. Gruppe - Dani Lüthi und Hubert Zistler tauchten zeitlich leicht verschoben hinter uns. Die Höhle zeigte sich beim Reintauchen auf Grund sehr guten Sichtverhältnissen von der besten Seite. Da die Quelle aber durchgehend vom Boden bis zur Decke rundherum viel Silt aufweist, trübt das Wasser schnell und relativ stark ein. Auch hier muss beim Reintauchen auf eine korrekte Leinenführung geachtet werden, ansonsten der schmale, aber hohe Gang bei ‚Silt-out‘ schnell zu einer gefährlichen Falle werden kann. Die Quelle ist momentan mit einer Art ‚Grossmutter-Wäscheleine‘ mehr oder weniger passabel verleint. Die Gesamtlänge dieser ‚anderen Source Bleue‘ beträgt 600 Meter. Davon sind rund 300 Meter Trockenhöhle. Die grösste Wassertiefe beträgt 12 Meter. Von Sidemount-Konfiguration rate ich dringend ab, da die Gangbreite meistens zwischen 0,8 bis 1,5 Meter schwankt und bei der geringsten Berührung eine starke Eintrübung zur Folge hat. Unser Tauchgang führte uns in den S3 hinein (ab Quelltopf durchgehend).





Nach rund 40 Minuten schlüpfen wir wieder durch das Eingangsengnis der Source Bleue Cusance in den Quelltopf hinaus und tauchten unseren Nullzeiten-Tauchgang gemütlich im interessanten ‚Vasque d'entrée‘ aus. Während unserem unterirdischen Ausflug vergnügte sich Dany Brunhart mit OWD-Anina mit einem gemütlichen Flusstauschgang im strömungslosen Abfluss des Quellflusses und natürlich im Topf. Im Anschluss fuhren Hubi und Dani in Vollmontur zur nahegelegenen ‚Source Cusance‘. Zu schmal für Backmount ☺ Es folgte ein Abschlusstrunk im Restaurant ‚Source Bleue‘. Um 14:30 Uhr traten Dany und Anina sowie Dani und Hubi die weite Heimreise an. Andreas und ich hatten noch nicht genug in Höhlen getaucht: wir planten auf unserer Rückreise noch einen Abstecher in das Departement Haute-Saône für einen Abschlusstauchgang in der ‚Source de Planey‘. Um dort zu tauchen, muss man zwingend bei der Gemeinde Anjeux eine Tauchgenehmigung einholen und am Tauchtag die örtliche Gendarmerie informieren. Der schöne Quelltopf kann/darf man nur zu Fuss erreichen. Eine Schranke und ein Fahrverbot machen einen Höhlentauchgang zum 300 Meter entfernten Quelltopf der Source de Planey zu einem mühsamen Unternehmen. Trotz den Auflagen, vielen Schweißstropfen und der lästigen Mückenplage wurden wir mit einem herrlichen Höhlentauchgang belohnt. Gegen Mitternacht war auch ich wieder in der Ostschweiz angekommen und darf auf ein tolles Weekend mit netten Kollegen zurückblicken. Eine baldige Wiederholung war von allen Cave-Weekend-Teilnehmer erwünscht.

